

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Kadendorf, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 5

Inseratspreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halver
Freitag, den 6. Januar

Erscheint werktätlich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatlich 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. - Postcheckkonto: Dortmund 2941.

1933

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.
und die Beilage „Zeitgeschehen im Wochenbild“

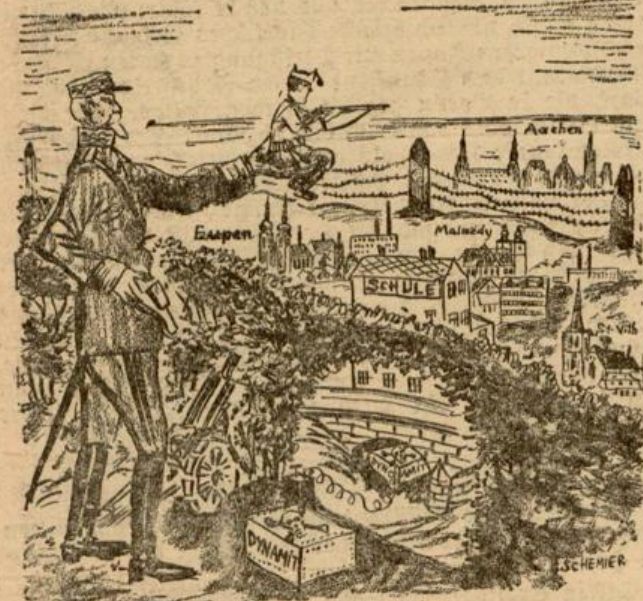
Kleine Zeitung für eilige Leser

- * In Köln soll eine Zusammenkunft zwischen Papen und Hitler stattgefunden haben.
- * Bei dem Brande des französischen Riesendampfers „Atlantique“ haben, nach neueren Meldungen, 18 bis 19 Personen den Tod gefunden.
- * Ein neuer Angriff japanischer Truppen ist auf die chinesische Provinz Dschehol erfolgt.

Im Schußbereich.

Nicht bloß die Ausweisung des letzten deutschen Geistes aus dem „neubelgischen“ Gebiet Eupen-Malmedy hat in Deutschland wieder einmal die Blicke auf unsere Beziehungen zu Belgien gelenkt. Daß dieser Geisteshauch das dortige, von einem ehemaligen deutschen, nach Belgien geflüchteten Separatisten geleitete „Grenz-Echo“ nicht als eine „unpolitische“ Zeitschrift für die Jugend zulassen wollte, war ja die eigentliche Ursache, die seine Ausweisung veranlaßte und dabei auch die mit ihm sympathisierende Bevölkerung den Gummistempel belgischer Gendarmen kosten ließ. Aber weit mehr als derartige Vorurteile - ähnliche geistige Absperrungsmaßnahmen „Neubelgiens“ gegen kulturelle Verbindungen mit Deutschland sind dort an der Tagesordnung - ziehen heute unseren Blick die gewaltigen militärischen Anstrengungen auf sich, die Belgien als „Verteidigungsmaßnahmen“ gegen Deutschland teils bereits ausführt, teils mit betonter Geschäftigkeit seiner Militärs ankündigt.

Wie weit dabei das belgisch-französische Militärbündnis bzw. die Sondervereinbarungen zwischen den Generälen in Brüssel und Paris mitsprechen, wird der Öffentlichkeit und im besonderen der belgischen Volksvertretung möglichst verborgen. Immerhin weiß man doch, daß sich der französische Militärattaché in



Ziele auf Aachen, belgisches Bräutlein!

Das Plakat, das im Wahlkampf in Eupen-Malmedy aufgetaucht und dort von den Belgiern beschlagnahmt wurde, kennzeichnet sehr gut die militärische Abhängigkeit Belgiens von Frankreich. Die Karte im Vordergrund bezeichnet die alte belgische Grenze, durch die ein Loch nach Eupen-Malmedy geschritten wurde.

Brüssel an den Vorarbeiten eifrig beteiligt hat. Und man weiß weiterhin, daß unmittelbar an der Grenze „Befestigungen“ angelegt worden sind, die ohne weiteres die deutsche Stadt Aachen zu einem Trümmerhaufen zusammenstoßen können. Darauf ist - natürlich zum schweren Ärger der Belgier - sehr drastisch und deutlich in einem Plakat hingewiesen worden, das in Eupen überraschend auftauchte und dort große Verbreitung fand.

Allmählich wird dann, an der belgisch-luxemburgischen Grenze entlang, mit stärkster Tiefengliederung eine Befestigungszone ausgebaut, die bei Longwy den Anschluß an das Riesenbergwerk der französischen „Verteidigungslinie“ erhalten wird. Uns geht's ja nichts an, was die Belgier mit ihrem Geld machen, - aber es steht mit der Weigerung, die Schuldzinsen an Amerika zu zahlen, doch einigermaßen in einem sonderbaren Gegensatz, daß Belgien jetzt etwa zwanzigmal soviel Geld in diese militärische Aufrüstung steckt wie die Zinsrate an Amerika beträgt, die man aus angeblichem finanziellen Unvermögen nicht hat zahlen können.

Wohl geht es uns aber etwas und sogar sehr viel an, daß von den französisch-belgischen „Verteidigungslinien“ aus nicht bloß deutsche Großstädte mit Artilleriefeuer „bestrichen“ werden können, also im Schußbereich auch des gequerschnittenen Mittelalters liegen, sondern daß sich als „Glacis“ vor dieser Linie wehr- und verteidigungslos noch bis fünfzig Kilometer rechts des Rheins die „entmilitarisierte Zone“ von der schweizerischen bis zur holländischen Grenze hinzieht. Zum 1. April d. J. ist das französische - übrigens auch gegen Italien gerichtete - Befestigungsmassiv an der Ost- und Südwestgrenze fix und fertig, und der Kriegsminister wird durch

Politische Kuliffengeheimnisse

Wichtige Unterhaltungen

Papen-Hitler, Schleicher-Estrasser.

Der vom Ältestenrat für den 24. Januar in Aussicht genommene Zusammentritt des Reichstages wirft bereits jetzt seine Schatten voraus. Es ist nämlich bekannt geworden, daß in den letzten Tagen wichtige politische Gespräche stattgefunden haben sollen, die dazu bestimmt waren, eine Klärung über die Stellung des Reichstages zum Kabinett Schleicher herbeizuführen.

Großes Aufsehen erregte in der politischen Öffentlichkeit eine Meldung der täglichen Rundschau, der besonders gute Beziehungen zum Reichkanzler Schleicher nachgesagt werden. Das Blatt will nämlich erfahren haben, daß am Mittwochmittag in Köln in der Wohnung des Barons Roeder

eine geheime Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem früheren Reichskanzler von Papen stattgefunden habe.

Adolf Hitler sei in Begleitung seines neuen Generalsekretärs Rudolf Heß und des obersten SS-Führers Himmler und seines Wirtschaftsberaters Keppler erschienen. Die Unterredung habe etwa anderthalb Stunden gedauert. Bei der Unterredung seien die Möglichkeiten erwogen worden, noch einmal den Versuch einer Kanzlerschaft Hitlers zu unternehmen. Angesichts der guten persönlichen Beziehungen des Herrn von Papen zum Reichspräsidenten hofften die Beteiligten anscheinend, daß Herr von Papen den Reichspräsidenten dazu umstimmen könne, seine bisherigen Bedenken gegen eine Kanzlerschaft Hitlers fallenzulassen.

Wie weit diese Meldung der täglichen Rundschau den Tatsachen entspricht, ist natürlich schwer festzustellen. Man weiß allerdings, daß Hitler, aus der Richtung Köln kommend, Mittwoch Mitternacht in Detmold eingetroffen ist, wo er sofort in einer Wahlversammlung der Nationalsozialisten das Wort ergriffen hat. In dieser Versammlung erklärte Hitler, daß es der NSDAP nicht auf die Regierung ankomme, sondern auf höhere Ziele. Er erstrebe Deutschland „in vielleicht fernerer Zukunft“ zu retten und baue dafür jetzt Stein auf Stein auf. Hitler erklärte wieder, er werde sich trenn bleiben und auf seine Stunde warten.

Der gegenwärtig in Lippe geführte Wahlkampfzug gilt der Neuwahl des Lippschen Landtages,

die am 15. Januar stattfinden soll. Für diese Neuwahlen haben die politischen Parteien sehr umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Sowohl die Nationalsozialisten wie die Kommunisten halten im ganzen Lande zahlreiche Versammlungen ab. Die Nationalsozialisten haben außer Hitler noch andere führende Männer der Partei nach Lippe beordert, damit diese dort in den Wahlkampf eingreifen können.

Viel beachtet in politischen Kreisen wurde ferner eine Meldung der Kölnischen Zeitung, die sich aus Berlin berichtet läßt, daß Gregor Strasser in der Reichshauptstadt eingetroffen sei, offenbar in der Absicht, dort Verhandlungen zu führen. In politischen Kreisen, so heißt es in dem Blatt weiter, wird verlautet, daß

Gregor Strasser bereits eine Besprechung mit dem Reichkanzler gehabt habe

oder noch haben werde. Die Unterredung zwischen

Schleicher und Strasser wird an amtlicher Stelle vorläufig nicht bestätigt. Die Nachricht von der Unterredung, Schleicher-Strasser geht auf Gerüchte zurück, die davon wissen wollen, daß es Strasser gelungen sein soll, eine Anzahl nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter für eine Unterstützung oder Tolerierung der Schleicher-Regierung zu gewinnen. Wie weit alle diese Nachrichten und Gerüchte den Tatsachen entsprechen, wird sich ja bald zeigen müssen, da der Reichstag Ende Januar bestimmt zusammentreten und die Reichsregierung den Reichstag dann vor die Frage stellen wird, ob er mit ihr zusammenarbeiten will oder nicht. Dann wird der Augenblick gekommen sein, an dem alle Abgeordneten Farbe bekennen müssen.

Die Vorbereitungen für den Reichstag 1933.

Die endgültige Gestaltung der Arbeitsbeschaffung beruht auch die Vorbereitungen für die Aufstellung des neuen Reichstages. Die Berichte der einzelnen Ressorts liegen seit einiger Zeit vollständig vor. Jetzt sind die Einzelbesprechungen mit den Referenten im Gange. Sie werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Auf keinen Fall wird es möglich sein, so wird versichert, bereits am 10. Januar dem Haushaltsausschuß den angeforderten Überblick über den neuen Reichstag zu geben.

NSA. bestätigt Zusammenkunft Hitler-Papen.

Die Münchener Nationalsozialistische Korrespondenz bringt folgende Notiz: „Auf der Durchreise Adolf Hitlers nach Lippe fand am Mittwoch im Hause eines Freundes der NSDAP. in Köln eine kurze Begegnung Adolf Hitlers mit dem früheren Reichskanzler von Papen statt. Es handelt sich dabei lediglich um eine zwanglose Unterhaltung über die politischen Fragen der letzten Wochen.“

Eine parteiamtliche Auslassung der NSDAP.

Die NSA. schreibt: Die Regierung von Schleicher befindet sich heute bereits mitten in einer Krise, die ihr Ende vielleicht noch vor dem 24. Januar, dem Tage des Reichstagszusammentritts, herbeiführen kann. Es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Margarineerlaß das Kabinett schon heute stärker erschüttert, als es andere, nach außen hin wichtiger erscheinende Fragen, wie z. B. solche außenpolitischen Natur oder auf anderen aktuellen Gebieten, sonst zu tun pflegen. Innerhalb des Kabinetts von Schleicher herrschen schon heute außerordentlich scharfe Gegensätze, die sich von Tag zu Tag noch mehr zuspitzen. Diese Gegensätze dürften sich aber noch wesentlich verstärken, wenn am 10. Januar der Haushaltsausschuß und der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages zusammentreten. Daher ist es nicht ausgeschlossen, daß der Bruch, der heute durch die Reichsregierung geht, während dieser Verhandlungen bereits zu einem endgültigen Spalt aufklaffen und die erwartete „Klärung der politischen Lage“, von der im Ältestenrat Staatssekretär Brand sprach, vielleicht in erstaunlich kurzer Zeit erfolgt sein wird.

Aus Gerekes Sofortprogramm.

Die Grundsätze des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung.

Das Antragsverfahren ist so geregelt, daß die Darlehensanträge allgemein an den Reichskommissar zu richten sind, und zwar vom Reiche, den Ländern und der Reichsbahn an den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung selbst, im übrigen an die zuständigen obersten Landesbehörden, oder die von ihr im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung bestimmten Behörden, unter gleichzeitiger Überlieferung einer Abschrift an den Präsidenten des Landesarbeitsamtes. Im Interesse der Vereinfachung und Beschleunigung werden für die Darlehensnehmer besondere Formulare ausgearbeitet, die in kürzester Frist fertig gestellt sein werden. Die Anträge werden von der obersten Landesbehörde oder der von ihr bestimmten Behörde geprüft. Gleichzeitig prüft der Präsident des Landesarbeitsamtes die Anträge und teilt seine Stellungnahme der für die Vorprüfung zuständigen Landesbehörde mit. Es ist selbstverständlich, daß diese Prüfung binnen kürzester Frist zu erfolgen hat, damit die so vorgeprüften Anträge beschleunigt dem Reichskommissar eingereicht werden können, der sie an die Deffa bzw. RAA zur Entscheidung über die Zuteilung der Darlehen weiterleitet. Der Reichskommissar hat gegen ablehnende Entscheidungen dieser Kreditinstitute ein Einspruchsrecht.

Auf die Frage, wie dieses Programm im wirtschaftlichen Gesamtrahmen gedacht sei, betonte der Reichskommissar, daß es sich hier nur um ein Sofortprogramm handele, also nur um den ersten Schritt zu dem ausgesprochenen Zweck, die öffentlichen Körperlichkeiten, die ja immer schon im hohen Maße Auftraggeber der Privatwirtschaft gewesen seien, wieder stärker in den produktiven Arbeitsprozeß einzuschalten. Wer die Vergebung öffentlicher Aufträge grundsätzlich verneint, geht von unzutreffenden Voraussetzungen aus, denn es hat zu jeder Zeit wirtschaftlich unbedingt notwendige Arbeiten gegeben, die

Die „Atlantique“ = Katastrophe

Todesopfer des Schiffsbrandes auf dem Kanal.

Noch keine Klarheit über die Ursache des Brandes.

Während man nach den ersten Nachrichten über den Brand des französischen Riesendampfers „Atlantique“ annehmen konnte, daß die furchtbare Schiffskatastrophe keine Opfer an Menschenleben gefordert habe, besagten spätere Meldungen, daß dem Brandungslad etwa dreißig Mann der Besatzung zum Opfer gefallen seien. Diese Nachrichten wurde dann jedoch wieder berichtigt. Man kann jetzt jedoch annehmen, daß

18 oder 19 Matrosen ums Leben gekommen

sind. Sie werden einstweilen als „vermißt“ gemeldet, und man hofft noch, daß sie irgendwo an Land gekommen sein könnten; aber diese Hoffnung dürfte sich leider wohl als trügerisch erweisen.

Der Kapitän der „Atlantique“

berichtete nach seiner Ankunft in Cherbourg einiges über den Ausbruch des Brandes. Er erklärte, daß er gegen 3 1/2 Uhr morgens auf eine außerordentlich starke Rauchentwicklung aufmerksam geworden sei, die aus den untersten Kabinen erster Klasse aufstieg. Die Besatzung habe sofort alles unternommen, um den Brandherd ausfindig zu machen und ihn zu bekämpfen. Es habe sich aber bald gezeigt, daß alle Bemühungen nutzlos seien. Gegen 5 Uhr morgens hatten die Flammen bereits die Taue erreicht, mit denen die Rettungsboote festgemacht waren, und eine Stunde später habe er der Mannschaft Befehl erteilen müssen,

das brennende Schiff zu verlassen.

Erst in diesem Augenblicke habe er festgestellt, daß Matrosen fehlten; sie seien entweder verbrannt oder erstickt oder durch herabstürzende Eisenteile erschlagen worden. Es sei auch möglich, daß einige Leute im Wasser den Tod gefunden hätten, da alle Mann über Bord gesprungen seien.

Über die mögliche Ursache des Brandes

hält man in Fachkreisen vorläufig noch mit Erklärungen zurück, da die Untersuchung kaum begonnen hat. Die Ingenieure der Schiffsbauwerft betonen übereinstimmend, daß gerade die „Atlantique“ alle Garantien voll-

kommener Sicherheit auf sich vereinigte und in bezug auf Bekämpfung eines Feuers mit den allermodernsten Einrichtungen der Technik ausgerüstet war. Der Ingenieur, der mit der Überwachung der Sicherheitseinrichtungen an Bord des Schiffes beauftragt war, bezeichnete es als sehr merkwürdig, daß gerade moderne Schiffe der französischen Handelsmarine in den letzten Monaten ein Raub der Flammen geworden seien.

Der französische Minister der Handelsmarine erklärte jedoch, daß

ein verbrecherischer Anschlag

als ausgeschlossen gelten dürfte. Die geretteten Seeleute wußten über die Entstehung des Brandes auch nichts Bestimmtes zu sagen; sie gaben in ihren Aussagen hauptsächlich dramatische Einzelschilderungen. Alle Berichte stimmten darin überein, daß das Feuer sich mit auffallender Geschwindigkeit verbreitet habe; irgendwelche Schüsse sollen aber auch daraus nicht gezogen werden dürfen. Ein großer Teil der Geborgenen, unter denen sich übrigens auch drei Frauen vom Dienstpersonal

befinden, ist von den Anstrengungen der Löscharbeiten und des Rettungswerkes sehr erschöpft. Einige Matrosen haben fast zwei Stunden im Wasser schwimmen müssen, ehe sie von Rettungsschiffen aufgenommen wurden. Das Schwimmen war ungemein schwer, weil auf dem Wasser dicke Rauchwolken lagen.

Die Versicherung des Schiffes.

Die Last der Versicherung für die „Atlantique“ verteilt sich auf Londoner Gesellschaften. Das Schiff war für mehr als zwei Millionen Pfund versichert, wovon 1,2 Millionen Pfund bei Lloyd's in London untergebracht sind. Die Verluste, die bei Lloyd's in letzter Zeit aus Schiffsbränden entstanden, sind außerordentlich groß, so daß wahrscheinlich die neue Schiffskatastrophe zu einer Erhöhung der Versicherungssätze für Brandgefahr führen dürfte. Man überlegt, ob man nicht neben dem Begriff „Seetüchtigkeit“ für die erste Versicherungsklasse einen neuen besonderen Begriff „Feuertüchtigkeit“ einführen soll.

Schiffsunfälle infolge dichten Nebels.

Bei Hamburg hat dichter Nebel einige Schiffsunfälle verursacht. Bei Blankenese sind mehrere Dampfer auf Grund geraten, und zwar der Sapagadampfer „Havenstein“, ein etwa 8000-Br.-Reg.-Tonnen großes Schiff, das seit Januar vorigen Jahres in Hamburg auflag, der englische Dampfer „Starling“, der etwa 1300 Br.-Reg.-Tonnen groß ist, und ein drittes Schiff unbekannten Namens. Die Schiffe konnten jedoch mit Schlepperhilfe wieder flottgemacht werden.

Die „Atlantique“ vor der englischen Küste.

Die „Atlantique“ nähert sich, von sechs Schleppern gezogen, langsam der englischen Küste. Man will versuchen, das Wrack nach Weymouth zu bringen. Die Taue konnten nur am Heck der „Atlantique“ befestigt werden, da das vordere Schiff noch teilweise in Brand steht. Die drei Schiffschlepper und der Vordermast stehen noch. Die Schlagseite des Schiffes, das sich jetzt um beinahe 20 Grad geneigt hat, ist noch größer geworden. Die „Atlantique“ hat seit dem Augenblick, wo sie von der Besatzung verlassen worden war, eine Strecke von annähernd 100 Kilometer zurückgelegt.

Sturmverheerungen an der norwegischen Küste.

Ganze Wälder niedergeweht.

Der Sturm, der seit mehreren Tagen an der norwegischen Küste herrscht, hat große Verheerungen angerichtet. In der Gegend von Hangesund wuchs der Sturm zum Orkan an. Schiffe, die vertaut im Hafen lagen, wurden losgerissen. In Drontheim wurden die Dächer hochgelegener Häuser abgedeckt. In Ahusan wurde das Kirchendach weggerissen. Viele Häuser wurden beschädigt. In Romsdal wurden ganze Wälder vom Sturm niedergeweht. Mehrere Städte und Dörfer sind ohne elektrischen Strom, die Telefonleitungen sind unterbrochen. Alle Rettungsstationen an der Küste sind Tag und Nacht in Alarmbereitschaft, da man Schiffsunglücke befürchtet.



„Atlantique“ in Flammen.

Dieses Bildtelegramm des französischen Ozeanriesen wurde von einem Sonderflugzeug aus aufgenommen und zeigt, daß der Dampfer mit starker Schlagseite lichtlos brennend hilflos auf dem Kanal treibt.

Deutschlands Stellung in der Weltluftfahrt.

Der Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Luftfahrtindustrie, Admiral a. D. Lohs, macht über Deutschlands Stellung in der Weltluftfahrt folgende Ausführungen:

Wie der Beginn, so stand auch der Ausgang des Jahres 1932 im Zeichen der noch immer anhaltenden, alle Wirtschaftskreise betreffenden Krise. Es ist oft genug ausgeführt worden, weshalb diese Krise die deutsche Luftfahrtindustrie in ganz besonderer Weise treffen mußte, da Flugzeug- und Motorenbau nicht nur gegen die wirtschaftlichen, sondern nach wie vor auch gegen die besonderen politischen Schwierigkeiten anzukämpfen hatte. Die kritische Lage wurde auch für die weitestente Öffentlichkeit schlagartig erhellt durch die Schwierigkeiten, in welche zu Anfang des vergangenen Jahres die Firma Junkers geriet. Unter starken Opfern ist aber schließlich die Krise in diesem Werte behoben worden. Eine endgültige Gesundung dieser und aller anderen, schwer um ihren Bestand ringenden Industriefirmen kann aber erst erfolgen, wenn die Auslandsmärkte wieder in freiem Wettbewerb zugänglich sind und wir endlich mit den anderen Nationen unter gleichen Bedingungen zum Wettbewerb antreten können.

Trotz dieser Schwierigkeiten können wir feststellen, daß auch das Jahr 1932 die deutsche Luftfahrtindustrie unverdrossen an der Arbeit gesehen hat. Der „Do. X“ konnte seine Reise, die ihn über Süd- und Nordamerika führte, planmäßig durch die Überquerung des Ozeans von USA. nach Europa beenden und damit seine Leistungsfähigkeit, an der Fachleute und Laien herumtrüffeln zu müssen glaubten, unter Beweis stellen. Der Weltflug von Gronaus mit einem „Dornier-Wal“ und den unter allen Klimaten einwandfrei arbeitenden

BMW-Motoren bildet daneben ein besonderes Ruhmesblatt in der Tätigkeit der Luftfahrt des Jahres 1932.

Die Firma Junkers konnte selbst in der Zeit ihrer schweren Krise einen ausgezeichneten Erfolg durch den Sieg der „Ju. 52“ beim Internationalen Wettbewerb in Zürich buchen.

Auch im Sportflugzeugbau ist es gelungen, gute Erfolge zu erzielen. Wenn auch im Europaflug 1932 die endgültige Erringung des internationalen Wandraufschlags nicht geglückt ist, sondern diesmal der Polnische Aeroklub durch den Sieg von Zwirko in den Besitz dieser wertvollen Trophäe kam, so haben sich doch die deutschen Bewerber vorzüglich behauptet und dem polnischen Sieger den Sieg nur mit wenigen Punkten Vorsprung überlassen. In diesem Zusammenhang seien die Leistungen der an dem Wettbewerb beteiligten Heinkel- und Klemm-Maschinen erwähnt.

Mit Bedauern muß man feststellen, daß es der für diese schwere Prüfung gebauten „Messerschmitt M. 29“, welche infolge der bekannten Unglücksfälle von der Teilnahme zurückgezogen werden mußte, nicht möglich gewesen ist, ihre Leistungsfähigkeit im Kampfe zu zeigen. Mit den Flugzeugwerten waren in ausgezeichnete Weise an den Erfolgen im vorjährigen Europaflug und anderen flugsportlichen Hochleistungen des Jahres 1932 die Motorenfirmen Argus und Siemens beteiligt. Einen technischen Fortschritt bedeutete auch die Schaffung eines Autogiroflugzeuges durch die Firma Focke-Wulf. Schließlich ist es neben anderen Leistungen auch der Wasser- und Luftfahrzeuggesellschaft gelungen, mit ihrem kleinen Luftschiff „Meteor“ einen guten Vertreter des instarrenden Luftschiffes herauszubringen.

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre neigen wir zur Skepsis. Nicht etwa auf technische Gebiete; denn schon sehen wir neue, entsprechende Typen des Auslandes durchaus gleichwertige, deutsche Flugzeuge und Motoren im Entstehen begriffen. Besonders ist die deutsche Luft-

fahrtindustrie damit beschäftigt, dem Luftverkehr Flugzeuge mit hohen Reisegeschwindigkeiten für die Beschleunigung des Luftpost- und Passagierverkehrs zu stellen. Im Motorenbau geht die Entwicklung vorwärts auf dem Gebiete der hochleistungsfähigen starken Verkehrsmotoren. Doch wird ebenfalls die Entwicklung des Schwerölmotors weiterbetrieben werden. Wir haben also die Gewißheit, daß im Rahmen des Möglichen auf technischem und wissenschaftlichem Gebiete alles getan wird, um den Anschluß auf dem Weltmarkt zu halten.

Wir gehen mit der Hoffnung in das neue Jahr, daß die wirtschaftliche und politische Entwicklung uns den Weg auf dem Weltmarkt wieder ebnet und erleichtert, um verlorene Stellungen zurückzugewinnen und neue Positionen zu erringen.



Deutscher Geistlicher von den Belgiern ausgewiesen. Der reichsdeutsche Kaplan Gilles mußte kürzlich auf Anordnung der belgischen Behörden innerhalb kurzer Zeit Belgien verlassen, obwohl er weder bei der Ausübung seines priesterlichen Amtes noch bei seiner Tätigkeit als Vorsitzender des katholischen Jugendvereins sich etwas gegen die belgische Obrigkeit hatte zuschulden kommen lassen. Der deutsche Gesandte in Brüssel hat gegen diese unberechtigte Ausweisung bereits Protest eingelegt.

Ort
maalem
ortop
10mPomfenn.



Ortmaalem
BARMEN: WERTHERSTR. 59-63 SOLINGEN: HAUPTSTR. ECKE WUPPERTAL

Luftschiff „Hindenburg“?

Das neue Luftschiff „L. 3. 129“.

Über das im Bau befindliche neue „Luftschiff L. 3. 129“ wird bekannt, daß es größer werden wird als „Graf Zeppelin“. Die Gesamtlänge des Rumpfes beträgt 248 Meter, sein größter Durchmesser 41 Meter, so daß damit eine bedeutende Vergrößerung des Volumens und der Tragkraft erreicht wird. Der Hohlraum ist in 16 Schotten eingeteilt, von denen jede einzeln für sich verschließbar ist. Die Konstruktion des aus Duraluminium bestehenden Gerippes bleibt im Prinzip die gleiche wie beim „Graf Zeppelin“. Eine neuartige Gestaltung haben die Passagieräume durch die größere Tragkraft erfahren. Der Architekt Professor Brenhaus-Berlin war darauf bedacht, den 50 Fahrgästen, die in den Auf- und Abstiegsabteilen beherbergt werden können, dieselbe Bequemlichkeit zu bieten wie auf den modernen Ozeandampfern. Alle Aufenthaltsräume werden in zwei übereinanderliegenden Decks untergebracht, die beide in der Mitte des Schiffes angeordnet und in den Rumpf eingebaut sind. Auf dem oberen Deck befindet sich der Speisesaal, an den sich ein Rauchsalon und eine geräumige Halle anschließen. In den darunterliegenden Decks sind alle Schlafräume, Väteräume, Mannschaftsräume und eine Messe untergebracht.

Von den technischen Neuerungen, mit denen der neue „L. 3. 129“ ausgestattet wird, ist besonders bemerkenswert, daß er mit Heliumgas gefüllt wird. Damit erhöht sich die Feuergefährlichkeit ganz bedeutend. Das Luftschiff wird durch vier Maybach-Rohrmaschinen angetrieben, von denen jeder 800/1000 PS leistet. Die vier Motoren können dem Schiff eine Geschwindigkeit von 130 bis 150 Kilometer in der Stunde geben.

Welchen Namen das neue Luftschiff bekommen soll, steht noch nicht fest. Die Mutmaßung, daß der Name des Reichspräsidenten in Frage komme, dürfte verfrüht sein.

Wieviel Pferde gibt es in der Welt?

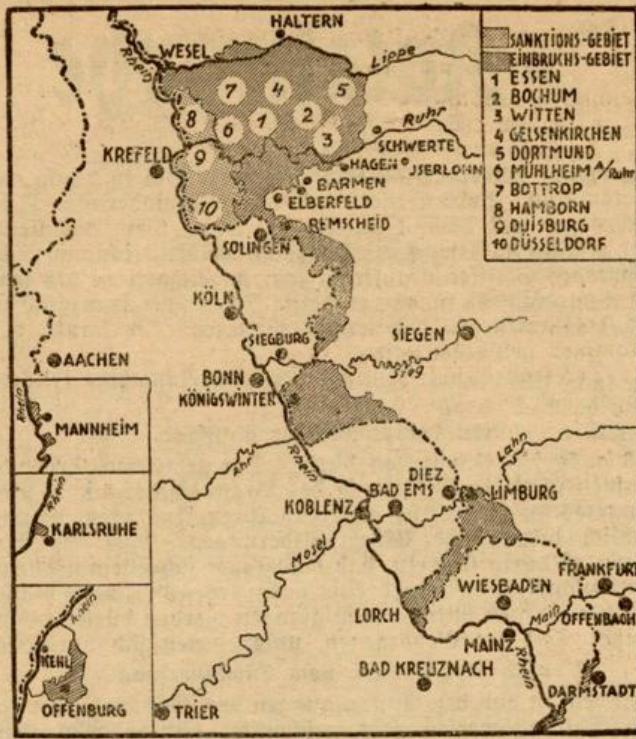
Verdrängt der Motor das Pferd?

Wollte man nach dem Eindruck gehen, den die heutigen Großstädte und die großstädtische Presse vermitteln, so müßte man annehmen, daß seit Erfindung der Automobile und der anderen Motorsfahrzeuge der Pferdebestand in Deutschland und in der ganzen Welt in rasendem Tempo abnimmt. Es ist aber Gott sei Dank nicht so. Zwar ist die Pferdehaltung durch die fortschreitende Mechanisierung der Verkehrs- und Wirtschaft im Vergleich zur Vorkriegszeit nicht unerheblich zurückgegangen. Jedoch nicht so stark, als man sich dies gemeinhin vorstellt. Im Vergleich mit der Vorkriegszeit gibt es z. B. in Deutschland 350 000 Pferde weniger. Das ist bei einem Gesamtbestand von 3,451 Millionen Pferden im Jahre 1931 in Deutschland ein Rückgang von noch nicht ganz 10 Prozent des Vorkriegsbestandes. Bedenklich ist allerdings die Tatsache, daß die Anzahl der Jungpferde und Fohlen seit 1924 um mehr als die Hälfte zusammengeschrumpft ist. Dennoch steht die deutsche Pferdebeziehung sowohl nach Qualität wie nach der Bestandszahl immer noch in vorderster Reihe der europäischen Staaten.

Es gibt in Europa nur sechs Länder, die einen Pferdebestand von über 1 Million Stück haben. Am stärksten ist der Bestand in — Polen mit 4,132 Millionen Pferden. Deutschland folgt an zweiter Stelle und Frankreich mit 2,924 Millionen Pferden an dritter Stelle. Über 1 Million Pferde zählen auch Rumänien mit 1,8 Millionen, England mit gleichfalls 1,8 Millionen und Jugoslawien mit 1,2 Millionen Pferden. Rechnet man aber Rußland auch noch zu Europa hinzu, so verbleiben allerdings alle bisher genannten Ziffern. Denn Rußland registriert trotz einer starken Verringerung seiner Pferdebestände durch die bekannten politischen und wirtschaftlichen Wirrnisse in diesem Lande — und einschließlich Sibirien — 31,158 Millionen Pferde. Der Gesamtbestand an Pferden in Europa einschließlich Rußland beträgt rund 55 Millionen Pferde.

Nach Rußland zählen die Vereinigten Staaten von Amerika den weitaus stärksten Pferdebestand. Hier wurden nach der Viehzählung von 1931 trotz der Überflutung des Landes mit Automobilen und Traktoren 12 679 000 Pferde festgestellt. Kanada zählte im gleichen

Vor zehn Jahren Ruhreinfall



Das Einbruchgebiet vor zehn Jahren.

Der Aufmarsch der französischen Truppen in das Ruhrgebiet vollzog sich im sogenannten Sanktionsgebiet, das war das (in unserer Karte punktierte) rechtsrheinische Gebiet der Städte Düsseldorf und Duisburg, die schon im Frühjahr 1921 besetzt worden sind. In der Nacht vom 10. bis 11. Januar 1923 überschritten die französischen Truppen die Grenzen des Sanktionsgebiets und fielen in das Kohlengebiet ein. Im Verlauf des Ruhrkrieges wurden dann all die Gebiete besetzt, die in unserer Karte schraffiert sind, auch Gebiete am Mittel- und Oberrhein. Die linksrheinischen Lande und die sogenannten Brückenköpfe von Kehl, Mainz, Koblenz und Köln sind bekanntlich schon 1918 besetzt worden.

Jahre 3,1 Millionen Pferde und Mexiko rund 1 Million Pferde. Südamerika hat nahezu den gleichen Pferdebestand wie Nordamerika. An der Spitze steht Argentinien mit 9,9 Millionen Pferden, weiterhin Brasilien mit 5,3 Millionen und Kolumbien mit rund 1 Million Pferden. Es sei hierbei daran erinnert, daß das Pferd erst mit der Einwanderung der Europäer nach Amerika gekommen ist. Heute beträgt der Gesamtbestand der Neuen Welt 35 Millionen Pferde.

Ganz Afriken zählt dagegen nur 5,6 Millionen Pferde, während in Afrika und in Australien je etwa 2,2 Millionen Pferde festgestellt wurden. Man darf allerdings nicht vergessen, daß in verschiedenen Staaten, insbesondere der Subtropen und der Mittelmeerländer ein beträchtlicher Bestand an Maultieren und Eseln vorhanden ist. Insgesamt wird der heutige Weltbestand an Pferden trotz der rasenden Mechanisierung des menschlichen Lebens auf rund 100 Millionen Pferde geschätzt.

Diebe bezahlen ein gestohlenes Bild.

Der Maler bekommt das Geld in zwei Raten.

Ein unlängst auf der Bildermesse in der Burg Dankwarderode geraubtes Bismarckbild ist von den Dieben jetzt durch Postanweisungen bezahlt worden. Dem braunschweigischen Kunstmaler Probst, dem Schöpfer des Bildes, wurde auf dem ersten von zwei Abschnitten von Zahlungsanweisungen geschrieben: „Anbei die erste Rate für den in der Braunschweiger Künstlerhilfe gekauften und auf seltsame Weise entlaufenen Bismarck. Die zweite Rate folgt. Es handelt sich um eine Wette. Entschuldigung wegen des Scherzes. Nicht böse sein! Ein gutes Neues Jahr! Ihr verehrter D. Kalbus, Berlin-Steglitz, Kalbusstraße 17.“ Auf dem Abschnitt der zweiten

Sie sah, wie er zusammenzuckte, und spürte einen kleinen schmerzhaften Triumph. Im nächsten Augenblick hatte er sie bei den Armen gefaßt und drückte sie zusammen. Jetzt schlägt er, dachte sie, und schloß die Augen. Er schlug nicht. Seine Stimme war dicht vor ihr, heiser vor Wut.

„Was willst du damit sagen?“
Sein Griff tat weh. Sie wehrte sich nicht, denn sie wußte, daß er gleich loslassen würde.



„Du wirst ja immer von ihr belogen, du weißt es bloß nicht! Weil sie falsch ist bis in die Fingerspitzen.“

„Daß man bei Fee nie wissen kann“, sagte sie, „was ihr morgen oder übermorgen einfällt! Wenn es ihr nicht paßt, ist sie für dich überhaupt nicht mehr zu sprechen! Dann reißt sie dir einfach aus!“

„Du!“ schrie er. „Ich verbiete dir, so über sie zu sprechen!“

„Daß kannst du mir nicht verbieten! Einmal muß dir doch einer die Wahrheit sagen!“ Jetzt ließ er sie los. Sie richtete sich auf und streichelte ihre schmerzenden Arme. Die Tränen saßen ihr in den Augen, die Knie waren zusammengeknüpft, aber sie sprach hemmungslos weiter. Jetzt mußte alles herunter, was so viele Monate in ihr geseihen hatte — jetzt war alles egal —, vielleicht schlug er sie tot —, auch das war besser als alle diese

Zahlungsanweisung heißt es: „Zweite Rate für den entlaufenen Bismarck von der Künstlerhilfe. Nun ist alles bezahlt. Entschuldigung wegen des Scherzes. Nicht böse sein. Ein gutes Neues Jahr. Ihr Verehrter D. Kalbus, Berlin-Steglitz, Kalbusstraße 17.“

Kommunistenüberfall auf SA-Leute.

In Lemgo (Lippe) kam es zu einem Wortwechsel zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ein größerer Trupp Kommunisten fiel über mehrere SA-Leute her, wobei sie eiserne Stangen und Beile verwendeten. Ehe noch die Polizei einschreiten konnte, hatten die Nationalsozialisten drei Verletzte. Ein SA-Mann trug eine schwere Wunde am Kopf davon. Nach der Erklärung von Augenzeugen liegt die Schuld ausschließlich auf Seiten der Kommunisten.

Tödlicher Berkehrsunfall

Chausseur überfahren.

Am Dienstag wurde kurz nach Mitternacht in Schlachtensee bei Berlin der 30jährige Chausseur Heinrich Wardenke, der mit einem Lastkraftwagenzug aus Osterode im Harz gekommen war, von einem Personentruck überfahren. Er trug einen Schädelbruch davon und wurde dem Sanatorium „Hubertus“ zugeführt, wo er kurz darauf verstarb. Wardenke hatte mit seinem Lastzug in Schlachtensee eine Panne erlitten und hatte den Anhänger abgekuppelt. Als er dann im Begriff war, den Anhänger mit einem roten Warnlicht zu versehen, wurde er von einem vorüberkommenden Personentruck überfahren.

Zum Gemäldediebstahl in Burg Dankwarderode

Die Diebe haben das Bild bezahlt.

Ein unlängst in der Bildermesse in der Burg Dankwarderode geraubtes Bismarckbild ist von den Dieben jetzt durch Postanweisungen bezahlt worden. Dem braunschweigischen Kunstmaler Probst, dem Schöpfer des Bildes, wurde auf dem ersten von zwei Abschnitten von Zahlungsanweisungen geschrieben: „Anbei die erste Rate für den in der Braunschweiger Künstlerhilfe gekauften und auf seltsame Weise entlaufenen Bismarck. Die zweite Rate folgt. Es handelt sich um eine Wette. Entschuldigung für den ersten Schrecken erbeten. Fröhliche Weihnachten und Neues Jahr! Ihr verehrter Felix Meinert, Berlin, Kurfürstendamm 100.“

Auf dem Abschnitt der zweiten Zahlungsanweisung heißt es: „Zweite Rate für den entlaufenen Bismarck von der Künstlerhilfe. Nun ist alles bezahlt. Entschuldigung wegen des Scherzes. Nicht böse sein! Ein gutes Neues Jahr! Ihr verehrter D. Kalbus, Berlin-Steglitz, Kalbusstraße 17.“

Riesiger Benzintank explodiert

Keine Verletzten.

Bei Ellemere Port in der Grafschaft Chester ist ein Benzintank der Shell-Mex-Gesellschaft mit einem Inhalt von über 3800 Hektoliter Benzin explodiert. Der Tankdeckel sauste hoch in die Luft und stürzte mit donnerartigem Getöse wieder auf die Erde nieder. Merkwürdigerweise wurde niemand getötet oder verletzt. Der ganze Tank bildet ein einziges Flammenmeer. Unmittelbar nach der Explosion schossen die Flammen bis zu 50 Meter Höhe hervor und entwickelten eine dicke Rauchwolke. Die Feuerwehr ist bemüht, eine Ausdehnung des Brandes zu verhindern, da sich noch 10 weitere große Benzintanks in unmittelbarer Nähe befinden.

Welt und Wissen

w. Gustave Doré, der Illustrator der Bibel. Vor hundert Jahren, am 6. Januar 1833, wurde in Straßburg der Maler und Zeichner Gustave Doré geboren. Dorés Illustrationen zu hervorragenden Werken der Literatur (Dantes „Hölle“, „Don Quixote“, Lafontaines „Fabeln“ u. a.) sind in der ganzen Welt bekannt, am bekanntesten aber wurden seinen Illustrationen zur Bibel.



41) (Nachdruck verboten.)

Er ließ sie los und trat unsicher zurück. Einen Augenblick standen sie sich schweigend gegenüber — dann schüttelte er hastig den Kopf:

„Seute nicht, Nusch — wirklich, ich muß fort — du hast doch da drinnen ein Dutzend netter Leute.“

„Aber ich will noch einmal mit dir tanzen!“ Sie wußte selbst nicht, was da aus ihr sprach. Etwas Fremdes saß in ihr und zwang sie, so zu reden. Diesen einen Tanz konnte er wohl noch für sie übrighaben! Er sollte nicht diese dummen Ausreden vor ihr machen!

Peter war etwas nervös geworden und versuchte es durch läbliche Überlegenheit zu bemänteln.

„Liebste Nju“, sagte er, „ich habe zu tun.“

„Gar nichts hast du zu tun! Du willst dich bloß zu Hause hinsetzen und warten, ob vielleicht das Telephon aus Berlin anlingt!“

„Was heißt das?“ fragte er in seiner Ratlosigkeit. „Ich weiß es doch! Du sitzt ja jetzt jeden Abend zu Hause und sagst alles andere ab und zitterst in jeder Minute, weil du immer auf das Klingeln wartest!“

„Du bist ja verrückt!“ rief er zornig, denn sie hatte die Wahrheit gesagt.

„Ich bin ganz normal! Aber du wirst verrückt dabei!“

„Mein Gott, was rede ich hier zusammen, dachte sie in einem lichten Augenblick. Aber es war nur ein ganz kurzes Aufblitzen, denn die Erregung über seinen feindlichen Ton wischte jeden klaren Gedanken in ihr fort. Das Fremde in ihr rief heftig: „Glaubst du, du kannst mir auch Komödie vorspielen? Glaubst du wirklich, sie wird dich heute auf einmal anrufen, nachdem sie sich die ganze Woche lang nicht gemeldet hat?“

Er war totenblau. Jetzt saß die Wut auch in ihm.

„Ja, sie wird!“ rief er. „Gerade weil sie sich eine Woche lang nicht gemeldet hat! Natürlich wird sie anrufen!“

„Sie wird nicht!“ schrie Nju. Tränen saßen in ihrer Stimme. „Und wenn du Pech hast, ruft sie dich auch nächste Woche nicht an, auch in vier Wochen nicht, auch in sechs Monaten nicht — damit du es genau weißt! Ich kenne sie besser als du!“

(Fortsetzung folgt.)

warenden unterhaltungsvertrag der Gemeinde übernehmen zu wollen, fand keine Berücksichtigung. Von erheblichen Sturmschäden blieb die Düne im Berichtsjahre verschont, nur wurde Ende November auf der Ostseite ein Streifen von 120 Meter Länge und 10 Meter Breite auf durchschnittlich 0,80 Meter Tiefe vom Abhang abgespült. 180 000 RM. sind von der Gemeinde im Berichtsjahr für Dünen- und Arbeiten ausgegeben worden. Bei Genehmigung der Anträge auf Durchführung der Arbeiten als Notstandsarbeit mit entsprechendem Zuschuß würden 50 Arbeiter etwa drei Monate lang Beschäftigung finden. Sollte das Jahr 1933 die bisher immer wieder versagte Genehmigung für eine Dünen- und Arbeiten sowie die Wiederinstandsetzung des Jahrhunderte alten Rechtes der Inselgemeinde auf Erhebung einer Abgabe für alle eingeführten Spirituosen bringen, dann würde die Gemeinde künftig wieder in der Lage sein, ihre öffentlichen Anlagen, insbesondere die Düne als den Lebensnerv der Inselbevölkerung ohne Reichs- oder Staatshilfe selbst ordnungsmäßig zu unter-

Vokales und Provinzielles.

Halver, den 6. Januar 1933.

Vodkier.

„Das gibt's nur einmal! Das kommt nicht wieder!“ Man muß das aber richtig verstehen: das Vodkier, von dem hier die Rede ist, kommt alle Jahre wieder, aber es ist innerhalb des Jahres doch nur etwas Einmaliges, das rasch wieder verschwindet, um erst nach einer angemessenen Frist wieder zu erscheinen. Alle anderen Biere sind dauernd, das Vodkier ist vorübergehend, aber seine Lebenszeit ist nicht überall gleich: während es vielerorts — um das einmal poetisch auszudrücken — wie ein Meteor auf- und untertaucht, verweilt es anderwärts Monate hindurch, und die Glücklichsten, denen solches zuteil wird, sagen jeden Tag von neuem: „Verweile noch! Du bist so schön!“ In der alten Zeit erschien das Vodkier im März zu einem kurzen Gastspiel; in unserer Zeit aber — so verdrücklich sie sonst sein mag — ist Vodkier schon dicht hinter Weihnachten zu haben, und in manchen Städten beginnt dann sofort ein großes Jubilieren mit Tanz und Musik und Jubelschreien und gewaltigem Singen. Überschrift: Münchener Vodkierfest! Um auf diese Vodkierfeste aufmerksam zu machen, fahren durch die Straßen der Städte von soliden Koffen gezogene schwere Wagen mit Bierfassern und umfangreichen Bierfahrschirmen, und daneben liegen, malerisch gruppiert, Ziegenböcke aus Pappe oder irgendeinem anderen Material und schauen siegesgewiß hinab auf die Menschheit, als wollten sie modern: „Ihr kommt ja doch alle zum Vod!“ Voraus man ersieht, daß viele Menschen das Vodkier mit dem Ziegenbock in Verbindung bringen, weshalb man wahrscheinlich auch von einem „Vodkausstoß“ spricht. Aber es muß immer wieder gesagt werden, daß das Vodkier mit dem Ziegenbock oder irgendeinem anderen tierischen Bock nichts zu tun hat. Vielmehr ist das Vodkier wahrscheinlich das alte berühmte Gimbeder Bier — das sprachschöpferische Volk erst hat aus dem „bed“ in Gimbed „bod“ gemacht. Aber möglicherweise ist auch diese Deutung falsch! Sicher ist, daß das Vodkier von heute nichts mit Gimbed zu tun hat.

Was ist nun aber ein Vodkier, und wodurch unterscheidet es sich von allen anderen Bieren? Um das zu ergründen, muß man den Bierbrauer ein bißchen ins Faß sehen. Es gibt unter den Bieren das untergärige deutsche „Wald- und Wiesnbier“, unser Lager- oder Normalbier, und es gibt andererseits die obergärigen Biere, zu welchen das Matzbier, das Berliner Weißbier, das Gräuper Bier u. a. gehören. Außerdem aber gibt es ein untergäriges Starkbier, und das eben ist das Vodkier, ein angenehmes Erzeugnis aus Gerstenmalz, Hopfen, Hefe und Brauwasser. Die bedeutsame Grundlage des Bieres ist die Stammwürze, die in dem verflüssigten Gerstenmalz zu suchen ist. Spricht man nun von einem zwölfpromzentigen Bier, so versteht man darunter ein Bier mit zwölf Prozent Gerstenmalz und 88 Prozent Brauwasser. Das ist ein normales Bier. Beim Starkbier aber schwankt der Stammwürzgehalt zwischen 16 und 18 Prozent, und so was nennt man Vodkier. Stammwürzgehalt ist aber beileibe nicht Alkoholgehalt, und die Abstinenzler brauchen sich nicht aufzuregen, wenn sie von den 16 oder 18 Prozent hören. Das schwerste Vodkier enthält nur etwa fünf Prozent Alkohol, während z. B. der leichteste Tischwein etwa sieben bis acht Prozent enthält. Daß man trotzdem vom schweren Vodkier ein bißchen leicht „b'fuffa“ wird, hat andere Gründe, über die sich die Mediziner und Hygieniker äußern könnten.

Daß wir uns vor dem Vodkier nicht zu fürchten brauchen, erklärte dieser Tage der gelehrte amerikanische Professor Henderson, der in München gewesen ist, um nach langer „Prohibition“ ein bißchen Bier zu trinken. Er legte dar, daß das deutsche Bier geradezu ein Gesundheitsgetränk sei, und daß eine Tasse Kaffee auf den menschlichen Organismus ungefähr die gleiche Wirkung habe wie eine Tasse Bier. Darum brauchen wir aber noch lange nicht das Vodkier aus Tassen zu trinken und Bierkränzchen zu veranstalten. Unter allen Umständen aber: Prost!

— * Umfrage der Deutschen Reichspost bei den Rundfunkteilnehmern über die Art der benutzten Rundfunkempfangsgeräte. Es ist für die Entwicklung des Rundfunks von Bedeutung zu wissen, in welchem Umfang noch Detektorempfänger im Gebrauch sind. Die Deutsche Reichspost ist bei der Beschaffung dieser Angaben auf die Hilfe und das Entgegenkommen der Rundfunkteilnehmer angewiesen. Sie wird bei der nächsten Einziehung der Rundfunkgebühren die erforderlichen Ermittlungen von den die Gebühren erhebenden Briefträgern vornehmen lassen. Festgestellt werden soll, ob der Rundfunkteilnehmer einen Detektorempfänger oder einen Empfänger mit 1 bis 3 Röhren oder einen Empfänger mit mehr als 3 Röhren verwendet. Die Gewinnummöglichkeit zuverlässiger Angaben ist mittelbar auch für die Rundfunkteilnehmer von Bedeutung. Die Deutsche Reichspost bittet, den Briefträgern die gewünschte Auskunft bereitwillig zu erteilen. Es wird besonders betont, daß die Umfrage nur dem angegebenen Zweck dienen soll.

— * Wie alljährlich findet in der „Großen landwirtschaftlichen Woche“, und zwar vom 30. bis 31. Januar 1933 ein zweitägiger Lehrgang auf dem Gebiet der Schweinehaltung für Schweinehalter in Kuhlendorf, Kreis Teltow, statt. Fachvorträge namhafter Wissenschaftler, wie Geheimrat Lohmann, Göttingen und Prof. Dr. Stang, Berlin und bekannter Praktiker sowie die Besichtigung der Kuhlendorfer Anlagen bieten Gutsbesitzern, Landwirten, Siedlern, Hausfrauen, landwirtschaftlichen Beamten und Beratern Gelegenheit, sich die neuesten Erfahrungen auf dem Gesamtgebiet der Schweinehaltung anzueignen.

— Durch den freiwilligen Arbeitsdienst soll im Sauerland ein größeres Aufforstungsprogramm in Angriff genommen werden. Es soll dabei in der Hauptsache der Kleinwaldbesitz berücksichtigt werden. Provinz und in Frage kommende Kreise werden für Beschaffung der Mittel sorgen. Es haben erhalten Kreis Altena 15 000 RM, Arnsberg 6390 RM, Meschede 5025 RM, Olpe 1000 RM, Büren 2680 RM für Aufforstungsbeiträge.

— * Rückgang der Pfarrstellen. Im Jahre 1862 wurden im Gebiet des jetzigen Deutschen Reiches 14 386 evangelische Pfarrstellen gezählt. Diese Zahl stieg auf 17 156 im Jahre 1900 und auf 18 204 im Jahre 1910. Dann sank sie wieder und betrug 1928 bloß noch 17 527. Auf eine geistliche Stelle entfielen im Deutschen Reich 1500 Evangelische im Jahre 1862 und 2263 im Jahre 1928. Wesentlich günstiger liegen die Verhältnisse auf katholischer Seite. Hier wurden 1925 16 395 Weltgeistliche gezählt, die 20 763 000 Katholiken zu betreuen hatten, d. h. 1268 auf einen Geistlichen. Allerdings sind hier starke Unterschiede zwischen den nord- und süddeutschen Sprengeln. In ersteren entfielen 1927 auf einen Geistlichen 1549 Katholiken, in Süddeutschland 1012. Der evangelische Pfarrer hatte mithin 1928 rund 1000 Gemeindeglieder mehr zu betreuen als der katholische im Jahre 1927. Hier ist ein großes Arbeitsgebiet, doch die Arbeitskräfte werden immer geringer. Ob sich diese „Spararmut“ „bezahlt“ machen wird?

— * Wintersport und Sonntagsradsfahrten. Um den Wintersportlern die Rückreise aus dem Erntebroder Wintersportgebiet zu erleichtern, wird die Reichsbahndirektion Wuppertal bei guter Schneelage an den Tagen nach Sonntags- und Feiertagen die Personenzüge 760 Erntebroder ab 12,21 Uhr in Richtung Kreuztal und 1835 Erntebroder ab 13,28 Uhr nach Altenhundem für die Benutzung mit Sonntagsradsfahrten freigeben.

— * Auflösung des Kommunalen Elektrizitätswerksverbandes Westfalen-Rheinland (KEWR), Hagen. Der kommunale Elektrizitätswerksverband Westfalen-Rheinland (KEWR) GmbH, Sitz Hagen, ist, nachdem die ursprüngliche Zielsetzung durch teilweise Erfüllung der ihm gestellten Aufgaben hinfällig geworden ist, nunmehr aufgelöst. Dem Verband gehörten neben dem Kommunalen Elektrizitätswerk Markt AG. eine ganze Reihe kleinerer kommunaler Elektrizitätswerke im Dortmund, Hagener, weiter im eigentlichen märkischen und im Siegerländer Bezirk an.

Halver

— 0 Die Tagesordnung für die Sitzung der Amtsvertretung Halver am Freitag, dem 13. Januar umfaßt folgende Punkte: 1. Neuwahl des Sparkassen-Vorstandes. 2. Uebergang des Sondervermögens auf die Amtsparkasse. 3. Verwendung des Reingewinns der Amtsparkasse Halver aus dem Geschäftsjahr 1931. 4. Jahresrechnung der Amtsparkasse für 1931. 5. Antrag des Ortspräsidenten Theodor Brockfeyer, Winkhof auf Pachttermäßigung.

— Die neugewählte Größere Gemeindevertretung hält am Donnerstag nächster Woche ihre erste Sitzung ab. Zusammen mit den bisherigen Presbyteren wird sie die Wahl des neuen Presbyteriums vorzunehmen haben. Etwaige Wahlvorschlüsse sind bis Mittwoch mittag (11. Jan.) beim Vorsitzenden des Presbyteriums einzureichen.

— Den Vorsitz im Presbyterium führt in diesem Jahre Pastor Stommel. Seine Sprechstunden sind an den Wochentagen täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. Im Interesse einer geordneten Gemeindepflege werden die Gemeindeglieder herzlich gebeten, die Sprechzeiten genau einzuhalten.

— Am Mittwoch der nächsten Woche wird von der Rheinischen Missionsgesellschaft in Barmen ein Missionsfilm in unserer Kirche gezeigt werden.

— Am nächsten Montag, dem 9. Januar endigen die Weihnachtsserien der sämtlichen Schulen des hiesigen Amtes, und am Dienstag, dem 10. Januar nimmt der Unterricht zur gewohnten Stunde wieder seinen Anfang.

— Mit dem 31. März 1933 tritt Herr Hauptlehrer i. N. Schulte wegen vorgerückten Alters von seinem Amt als 1. Organist und Kantor unserer Kirchengemeinde zurück. Seit seiner Anstellung als Lehrer in Halver im August 1872 hat er unsere Orgel bedient. Die ersten 10 1/2 Jahre spielte er in Vertretung des damaligen Organisten, des Lehrers Schrage. Bei dessen Eintritt in den Ruhestand am 31. März 1883 wurde er zu dessen Nachfolger am Schulamt und zum 1. Organisten und Kantor gewählt. (Bis dahin hatte Halver nur einen Organistenstelle.) Am 31. März d. J. also wird Herr Hauptlehrer Schulte auf 60 1/2 Jahre Organistentätigkeit zurückblicken, und das sicherlich sonst äußerst seltene goldene Jubiläum als angestellter 1. Organist und Kantor feiern können.

— In der gestern Abend stattgefundenen Vorstandssitzung des hiesigen Landwehrvereins wurde zwei Mitgliedern des Vereins, dem Vorstandsmitglied Fritz Banger (Fahnenführer) und dem Mitgliede Robert Steinbach das denselben von dem Kriegerbundesverband des Deutschen Kriegervereins verliehene Ehrenkreuz 2. Klasse für Verdienste um das Kriegerbundeswesen mit einer Ansprache überreicht. Außerdem wurde beschlossen, die diesjährige Jahres-Hauptversammlung am Sonntag, dem 15. Januar im Vereinslokal abzuhalten.

— ! Freilichtaufführung des Dilettanten-Vereins 1933. Wie wir schon erfahren, wird das diesjährige Programm der Freilichtaufführung „Ein Sommernachtstraum“ von Shakespeare am 25. 6., 2. 7., 16. 7. und 23. 7. festgelegt. Etwas ganz besonderes verspricht uns das diesjährige Programm, da neben einer vollen Orchesterbegleitung Eisenreigen und Gesang auf dem vergrößerten Bühnenbau stattfinden sollen.

— : Ehringhausen. Der MGV „Teutonia“ hatte für Mittwochabend zu seiner Jahreshauptversammlung eingeladen, die vom Vorsitzenden Paul Pohlmann gegen 8,30 Uhr eröffnet wurde, nachdem er vorher die erschienenen Sänger begrüßt hatte. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung trat man in die vorher vom Vorsitzenden bekanntgegebene Tagesordnung. 1. Schriftführer Th. Schmitt erstattete für den nicht anwesenden Kassierer die Rechnungsablage, die von den Sangesbrüdern Otto Bornesfeld und Willy Brensing in Ordnung befunden wurde, so daß dem Kassierer Entlastung erteilt werden konnte. Zu Punkt Vorstandswahl waren einige Neu- bzw. Ergänzungswahlen erforderlich. Vorsitzender Pohlmann und Schriftführer Schmitt wurden einstimmig wiedergewählt. An die Stelle des ausgeschiedenen ersten Kassierers rückte der zweite Kassierer Walter Marschner, während für diesen Erich Bornesfeld gewählt wurde. Ferner erfolgte einstimmige Wahl für Fritz Kastenrath zum 2. Schriftführer, Paul Herberg und Alfred Weber als Bücherwart und Willi Weikel als Beisitzer. Es ist beabsichtigt, im Februar oder März evtl. zusammen mit dem Völkerverein Ehringhausen eine Frühjahrsfeier zu feiern, des ferneren ein Waldfest zu veranstalten und im Herbst einen

Waldfest zu besuchen. Folgende Sänger konnten für pünktlichen Besuch der Chorstunden mit einem Stammglas beehrt werden: Karl Hoke, Alfred Weber, Rudolf Cleber, Otto Grüterich, Alfred Brensing, Alfred Hamel und Hugo Gutherlet. Nachdem noch eine allgemeine Aussprache über interne Vereinsangelegenheiten stattgefunden, schloß Vorsitzender Pohlmann gegen 11,30 Uhr die anregend verlaufene Versammlung mit dem Mahnruf, sich durch die bisher gezeigte Treue auch weiterhin für das Wohl und Wehe des Vereins einzusetzen.

Breckerfeld

— : Die evangelische Kirchengemeinde hat einen Hilfsprediger erhalten. Für den seinerzeit gewählten 2. Pfarrver, der hier sein Amt nicht antreten konnte, da die Pfarrstelle laut Verfügung des Oberkirchenrates Berlin eingesparrt werden mußte, ist der evangelischen Kirchengemeinde nunmehr ein Hilfsprediger bewilligt worden. Hilfsprediger Groß nimmt in dieser Woche seinen Dienst auf.

— e Kirchliche Statistik für 1932. (In Klammern stehen die Zahlen des Vorjahres.) Getauft wurden 22 Knaben und 15 Mädchen, zusammen 37 Kinder (38). Konfirmiert wurden 19 Knaben und 18 Mädchen, zusammen 37 Kinder (27). Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug 303 (288). Getraut wurden 20 Paare (22). Beerdigt wurden 14 männliche und 18 weibliche Personen, zusammen 32 (37). Endlich ist noch zu bemerken, daß im vergangenen Jahre 4 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten sind.

— f Die anhaltende milde Witterung hat in hiesigen Gärten seltene Überraschungen gebracht. Auf dem Siebertschen Grundstück steht ein Apfelbaum in schönster Blüte. An geschützten Waldbahängen konnten die ersten Schneeglöckchen gepflückt werden. Auch sah man an den Weiden schon das Ausbrechen der sog. Kätzchen.

— f Recht unglücklich zu Fall kam gestern nachmittag ein Volksschüler beim Schlagballspiel. Beim Werfen des Balles stolperte der Junge über ein verstecktes Hindernis und zog sich an den Händen sowie am Kopf starke blutende Verletzungen zu. Man brachte den Verunglückten in seine elterliche Wohnung.

Brügge

— : Der erst kürzlich gegründete Verkehrsverein hat als erste Arbeit die Errichtung einer Eisbahn auf dem Gelände an der Wolme in Winkhausen vorgenommen, die nach der Vollendung und nach Eintritt von Frostwetter die größte und schönste Eisbahn in der ganzen Umgegend sein wird. Dankbar zu begrüßen ist es, daß sich eine Reihe von Freiwilligen, zum Teil Mitglieder des Vereins, zur Verfügung gestellt haben, die die Arbeiten ausführen. Die Wiese, auf welchem das Schützenfest abgehalten wird, ist von der Firma D. in anerkennenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden.

— Milspe. Spaken verteidigen einen Buchfink gegen einen Sperber. Ein sonderbares Naturschauspiel konnte man hier beobachten. Ein Sperber hatte einen Buchfink geschlagen. Eine Schar Spaken, wahrscheinlich in der Meinung, daß es sich um einen Genossen handele, der gewürgt werden sollte, scheuchte den Räuber mit seiner Beute zur Erde, wo er dann in einer Ecke Schutz suchte. Ein Knabe hatte das beobachtet und fing das Tier. Es ist nicht das erste Mal, daß Spaken einen gefiederten Räuber jagen.

— Marienheide. In die Lingsese Talsperre gestürzt. Am Neujahrstage befanden sich Ausflügler aus dem Wuppertal an der rechten Seite der Sperrmauer. Ein jähriges Kind wagte sich auf die dünne Eisdecke, rutschte aus und fiel ins Wasser. Die Großmutter des Kindes wollte das Kind retten, fiel aber ebenfalls ins Wasser. Der Wirt von der Talsperre zog mit einer Wäscheleine erst den Knaben und dann die Großmutter aus dem Wasser.

— Kottausen. Einbruch in ein Stationsgebäude. In der vergangenen Nacht drangen Diebe in die Diensträume des Bahnhofes Kottausen ein. Bei den Tätern scheint es sich um ortskundige Personen gehandelt zu haben, da die Diensträume nur während etwa zwei bis zweieinhalb Stunden ohne Personal sind, wie überhaupt der ganze Einbruch lebhaft an den vor einigen Jahren ebenfalls in die besagten Diensträume ausgeführten Einbruch erinnert. Polizei, Gendarmerie und Bahnpolizei waren in den frühen Morgenstunden zur Stelle und stellten die ersten Ermittlungen an. Was den Dieben, die durch ein Fenster eindringen, an Beute in die Finger gefallen ist steht zur Stunde noch nicht fest, doch handelt es sich um Geldbeträge.

— Braunschweig. Ein Knabe als Brandstifter. In dem Anwesen des Nachtwächters und Gemeinbedieners von Tibbische brach Feuer aus, das das ganze Anwesen vernichtete. Die Einrichtungsgegenstände und das Vieh wurden in Sicherheit gebracht. Als Ursache wurde Brandstiftung angenommen. In den Verdacht, das Feuer fahrlässig oder vorzüglich angelegt zu haben, geriet der neunjährige Pflegejahn des Gemeinbedieners, und die Landeskriminalpolizei stellte tatsächlich fest, daß der Knabe das Feuer angelegt hat. Er hatte sich Streichhölzer aus dem Hause geholt und zündete das im Stalle liegende Stroh an, weil er einmal ein großes Feuer sehen wollte.

— Derlinghausen. Rekord einer Kuh. Dem Gutsverwalter Wistinghausen ist es gelungen, die Höchstleistung einer Milchkuh unter 33 625 durch den Westfälischen Milchkontrollverein kontrollierten Milchkuhen im Jahre 1931/32 zu erzielen. Die Kuh „Rea“ lieferte in dieser Zeit 10 379 Kilogramm Milch mit 3,80 Prozent Fett und außerdem 393,91 Kilogramm Fett.

— Horn (Lippe). Ein Dorf ohne Telefon. In der benachbarten kleinen Dorfgemeinde Heesten haben vor einigen Tagen fünf Landwirte Fernsprechanruf gekündigt, da sie wegen drückender finanzieller Lasten die Kosten nicht mehr aufbringen können. Da hier keine weiteren Anschlüsse bestehen, hat Lippe als neueste Sondererscheinung ein Dorf ohne Telefon.

— O Der Raftenburger Schülermord vor der Aufklärung. Vor einiger Zeit war in Raftenburg der achtjährige Schüler Benno Haste mit einem Schnitt im Hals ermordet aufgefunden worden. Die unsinnigsten Gerüchte waren über diesen Mord verbreitet. Jetzt ist der Fleischermeister Popp, der im gleichen Hause wie die Eltern des Haste wohnt, unter dem Verdacht der dreifachen Brandstiftung und des Mordes an dem Jungen verhaftet worden. Kurz vor dem Mord war zum zweitenmal ein Brand in dem Haus Haste-Popp entstanden, und kurz nach der Tat geriet das Haus zum drittenmal in Brand. Man vermutet nun, daß der Fleischermeister das Kind ermordet hat, weil es ihn bei der zweiten Brandstiftung beobachtet hatte.

Handel mit Kernseifen

Am 1. Januar 1933 ist die Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung über den Handel mit Kernseifen vom 28. September 1932 in Kraft getreten. Danach dürfen als Kernseifen nur solche reinen Seifen bezeichnet werden, die auf Unterlauge oder Leimniedererschlag gefalzen und aus ihren Lösungen ausgeschieden sind. Kernseifen müssen im frischen Zustand mindestens 60 Prozent Fettäuren in Hydraten enthalten. Ein Harzäuregehalt wird dem Fettäuregehalt gleichgestellt.

Inveturverkauf und Volksgeundheit

Eine Mahnung des Ausschusses für hygienische Volksbelehrung.

Wenn in diesen Tagen Frauen und Männer in Scharen zu den großen Verkaufsveranstaltungen wandern, um zu besonders billigen Preisen allerlei Notwendiges zu erstehen, so ist das allgemein zu begrüßen, vor allem, wenn der Einkauf Gegenstände betrifft, die der Volksgeundheit dienlich sind. Dazu gehören z. B. Schuhe und Strümpfe, Seife und Zahnbürste, Kleiderstoffe, Wäsche und vieles andere. Alle diese Dinge liegen nun meist in großen Stapeln auf den Tischen zum Auswählen. Dazu bemerkt der Landesauschuß für hygienische Volksbelehrung in Preußen:

Wer von den vielen Käufern, die, sei es mit bloßen Händen, sei es mit Handschuhen, diese Waren ansieht, hat dabei schon einmal bedacht, daß diese Tausende Hände stets mit unzähligen mehr oder minder harmlosen Bakterien usw. beladen sind? Was ist zu tun? Einfacher nichts als das: Wer vom Ausverkauf heimkehrt, soll zu Hause vor allem sich baldigst und gründlich die Hände waschen. Dann aber dürfen auch diejenigen Gegenstände, die aus dem

Ausverkauf stammen und mit unserem Körper in direkte Berührung kommen, nicht eher in Benutzung genommen werden, als bis man sie gleichfalls, wenn möglich, gewaschen, geplättet oder ausgekocht hat. Das gilt z. B. von Leib- und Bettwäsche, die unter Umständen geeignet ist, Hautkrankheiten oder sonstige ansteckende Erkrankungen zu übertragen. Auch die Zahnbürste, den Waschlappen und dergleichen wird man vorsichtshalber vor dem Gebrauch, am besten in heißem Wasser, abbrühen oder auskochen.

Schlußdienst.

Bermischte Nachrichten vom 5. Januar.

Sozialdemokratisches Volksbegehren zurückgezogen.

Berlin. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 17. Dezember 1932, durch das die sozialpolitischen Maßnahmen der Notverordnung vom 4. September 1932 aufgehoben worden sind, ist der Antrag der Sozialdemokratischen Partei vom 12. September 1932 auf Zulassung eines Volksbegehrens mit dem Ziel der Aufhebung der sozialpolitischen Maßnahmen hinfällig geworden. Die Sozialdemokratische Partei wird daher den Antrag zurückziehen.

Grippeepidemie in einem Arbeitsdienstlager.

Wesermünde. Im Lande Bursien ist eine Grippeepidemie ausgebrochen. In einem freiwilligen Arbeitsdienst-Lager in Ellernwirth bei Bremen (Str. Wesermünde) wurden 60 Freiwillige von der Grippe befallen, d. h. die Hälfte aller Insassen des Arbeitslagers.

Für 20 000 Mark Schmudsfachen gestohlen.

Hamburg. Durch Einbruch wurden aus einer in Harbesthude gelegenen Wohnung Schmudsfachen im Werte von 20 000 Mark entwendet.

Der Waldbrand im Salzburgerischen gelöscht.

Bad Reichenhall. Der etwa 300 Meter oberhalb des Steinpaffes bei Unten an der Staatsstraße Bad Reichenhall-Lofer ausgebrochene Waldbrand konnte jetzt endlich eingedämmt werden. Etwa 20 Hektar Privatwaldungen wurden vom Feuer zerstört.

Prinz Friedrich von Preußen schwer verunglückt.

St. Moritz. In St. Moritz begannen die neunten akademischen Skiwettkämpfe aller Länder mit einem Abfahrtslauf, an dem sich für die Universität Berlin auch Prinz Friedrich von Preußen, der vierte Sohn des Kronprinzen, beteiligte. In schneller Fahrt hatte er den ersten Teil der Strecke hinter sich gebracht, stürzte dann aber kurz vor dem Ziel so unglücklich, daß er sich einen Oberschenkel brach. Er wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht.

Die Ernteträge geraubt.

Madrid. In der Umgegend von Carmona ist eine Reihe von Gutshöfen von Arbeitern systematisch ausgeraubt worden. Die Eindringlinge hatten es in der Hauptsache auf die Ernteträge abgesehen. Verschiedentlich kam es zu heftigen Zusammenstößen mit den Gutsherrn.

Berichtliche Schritte Hitlers gegen sozialdemokratische Broschüre.

München. Nach einer Meldung der NSD. planen die Dresdener Sozialdemokraten in der Angelegenheit Heintich die Herausgabe einer Broschüre, in dem dem Führer der NSDAP. der Vorwurf der Begünstigung, ja der Unterstützung zu dieser Tat gemacht werden soll. Hitler hat seinen Rechtsbeistand, Dr. Frank II., beauftragt, sofort gegen diese Broschüre alle Rechtsmaßnahmen zu ergreifen.

Flugzeugunglück in der Schweiz.

Basel. Bei Thun stürzte bei einem Versuchsflug ein Flugzeug, das zur Konstruktionswerkstätte gehört, ab und geriet in Brand. Der Pilot Cuenbet kam dabei ums Leben.

Zur Verhaftung des Dollarsälfers „Hans Dethow“.

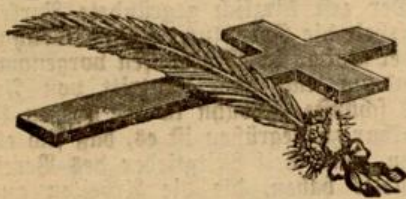
Berlin. Zu den amerikanischen Meldungen über die Verhaftung des angeblich deutschen Fliegers Hans Dethow oder Graf Heinrich von Bülow, der beschuldigt wird, das Haupt einer Dollarsälfersmünzerverbände gewesen zu sein, erklärt das Reichsverkehrsministerium, daß es einen deutschen Flieger dieses Namens nicht gibt und nicht gegeben hat.

Japaner bombardieren die Eisenbahnstrecke Peking—

Schanhaiwan.

Peking. Mehrere japanische Flugzeuge haben die Eisenbahnstrecke Peking—Schanhaiwan mit Bomben belegt, wobei die Bahnlinie an verschiedenen Stellen zerstört wurde. Mehrere Bomben trafen einen christlichen Transportzug, wodurch zahlreiche Soldaten getötet und verwundet wurden.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute morgen 9¹/₄ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Langenscheid

im 59. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Klara Langenscheid
geb. Langenscheid.

Halver, Gevelsberg, Altenvoerde, Oeynhausen, Remscheid, Haspe und Gummersbach, den 5. Januar 1933.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. Jan., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Berlinerstr. 45, aus. Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen. Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Nachruf.

Gestern morgen entschlief plötzlich und unerwartet unser Mitarbeiter und Meister

Herr

Rudolf Langenscheid

Fast 25 Jahre hat derselbe mit uns zusammen gearbeitet und durch sein ruhiges, offenes Wesen unser aller Zuneigung erworben.

Sein Andenken halten wir in Ehren!

Die Inhaber, Angestellten, und Arbeiter der Firma
Wilh. Lüsebrink.

Halver, den 6. Januar 1933.

Ausnahme - Angebot.

Prima Zuckerschnitzel a Ztr. RM. 4,95
la. trockenen Futterweizen a Ztr. RM. 9,85
frei Station. Bestellungen sind zu richten an

Alfred Hamel, Oberbrügge-Ehringhausen 42
Telefon 402.

Albert Basse, Hohenhameln-Sannover,
Getreide- und Futter-Großhandlung.

S i t z u n g

der
Amts-Vertretung Halber
am Freitag, dem 13. Jan. 33,
nachm. 4¹/₂ Uhr im
Sitzungsaal d. Amts-
hauses.

Halver, den 5. Jan. 1933.
Der Bürgermeister.

P. v. Kierspe
c. B. 1879.

Samstag, d. 7. Jan. 33,
abends 8 Uhr

Bereins-
Vorturneritzung
im Vereinslokal.
Der Oberturnwart.

General-
Verammlung
Sonntag, d. 15. Jan. 33
nachm. 4.30 Uhr im
Vereinslokal

Tagesordnung:

1. Jahresbericht u. Rechnungsablage,
 2. Neuwahlen,
 3. Mietsregelung mit den Märkischen Lichtspielen
 4. Festangelegenheiten
 5. Verschiedenes
- Um zahlreiches Erscheinen bittet:
Der Vorstand.

Sonnabend und Sonntag

nachm. 4¹/₂ Uhr und abends 8 Uhr
Sondervorführungen

Der Weltkrieg

wie er wirklich war!
Deutschlands Weltmachstellung erregt
Neid und Mißgunst **Serajewo**

1914

Mobilmachung

Der schnelle Aufmarsch unserer Truppen
Die Russen fallen in Ostpreußen ein!
Deutsche Soldaten
überall siegreich!

Der eiserne Hindenburg

Masuren - Tannenberg
Die Deutschen vor Paris!

In tragischer Verkennung der Lage
wird der — Rückzug befohlen!

Marneschlacht

Der
Wetlauf nach dem Meer!

Die Kriegsfreiwilligen
von Langemark!

Die fliehenden Belgier öffnen
die Schleusen zum Meere ...

Der Stellungskrieg beginnt!

Die mörderischen Geschütze, Gaskampf,
flüssiges Feuer, Flieger, Tanks, Minen

Des Volkes Heldengang!

— Die Jugend hat nachm. Zutritt. —
Karten: 0,70, 0,90, 1 Mk.
Kinder: 0,35, 0,40, 0,50 Mk.

Lichtspiele Karlshöhe.

Dienstag 8.30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8.30

Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8.30 Uhr Jüng-

lingsverein. Sonnabend 2.30 Uhr Jungsch.

Vollwerk. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst. 10.30

Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Kindergottes-

dienst Volle. Dienstag 8.30 Uhr Posaunen-

chor Volle. Mittwoch 8.30 Uhr Kirchenchor.

Freie ev. Gemeinde Kierspe - Bahnhof. Sonntag

9.30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr

Kinder Sonntagsschule, 16 Uhr Versammlung

für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein,

20.30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 2.30 Uhr

Gebetsstunde. Donnerstag 20.30 Uhr Gem. Chor

Freitag 8.30 Uhr Jünglingsverein

Gesangbuch

In den verschiedenen Preislagen vorrätig
Buchhandlg. Wilh. Bell jr., Halver

Amt Lüdenscheid.

Bekanntmachung.

Die unterm 21. September 1932 erlassene neue Satzung der Sparkasse des Amtes Lüdenscheid ist unterm 23. November 1932 durch den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen genehmigt und damit in Kraft getreten.

Die Veröffentlichung der neuen Satzung erfolgt durch Aushang in den Kassenräumen der Hauptstelle in Lüdenscheid und der Annahmestelle in Oberrahmede, Altroggenrahmede, Brügge, Dahlebrück und Herscheid.

Lüdenscheid, den 3. Januar 1933.

Der Bürgermeister des Amtes Lüdenscheid.

Amt Breckerfeld.

Satzung für die Amtsparkasse.

Die vom Herrn Oberpräsidenten in Münster unter dem 22. November 1932 genehmigte neue Satzung für die Amtsparkasse Breckerfeld vom 22. September 1932 ist in Kraft getreten. Die Satzung der bisherigen Gemeinde-Sparkasse ist außer Kraft getreten.

Die Veröffentlichung erfolgt durch Aushang in dem Kassenraum der Amtsparkasse Breckerfeld worauf gemäß § 40 Abs. 3 der Satzung besonders hingewiesen wird.

Breckerfeld, den 4. Januar 1933.

Der Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag 10 Uhr vorm. Gottesdienst, Pastor Stommel. 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst, Dienstag abends 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch nachm. 5 Uhr Missionsfilm für Kinder, abds. 8 Uhr für Erwachsene in der Kirche. Donnerstag abends 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abds. 8.30 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Samstag 8 Uhr Altianz-Gebetsstunde. Sonntag, 4.30 Uhr Bibelstunde. (Herr Bröder). 5.30 Uhr Jungfrauenverein Bibelbesprechung, 8 Uhr Jünglingsverein. Montag, 8.30 Uhr Jungfrauenverein, (Bibelbesprechung Pastor Stommel.) Mittwoch 3.30 Uhr Jungsch. Mädchen. Die Abendstunden fallen aus, wegen der Filmaufführung in d. Kirche. Donnerstag 4 Uhr Missionshandarbeitsstunde. Freitag 8.30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halver. Sonntag d. 8. Jan. nachm. 3 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, 12. 1. abds. 8.30 Uhr Bibelbesprechung.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag margens 9.45 Uhr Erbauungsstunde 11 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Bibelstunde. Montag (abends 8.30 Uhr Jungmänner-Bibelkreis. Dienstag abends 8.30 Uhr Gem. Chor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen-Missionsstunde, abends 8.30 Jungmädchenverein. Donnerstag abends 8.30 Uhr Gebetsstunde. Samstag abends 8.30 Uhr Männerchor.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10.15 Uhr Hochamt mit Predigt, 2.30 Uhr Andacht.

Ev. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Kindergottesdienst. Montag 6 Uhr

Filmaufführung in der Kirche über China. Dienstag 8.30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenjaal, 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag 3 Uhr Frauenhilfs Dithlinghausen bei Frau Lehrer Schulte im Felde.

Ev. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst. Einführung der neugewählten Gemeindevorstellung. 11.15 Uhr Kindergottesdienst 3 Uhr Jungsch. 5.30 Uhr Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Dienstag 4.30 Uhr Missionsfilm, 8 Uhr Missionsfilm. Mittwoch 3 Uhr Frauenhilfe, 8.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8.30 Uhr Jugendbund für E. C., Vorbereitung für den Kindergottesdienst, Freitag 8 Uhr Vortrag in d. Kirche. Sonnabend 8.30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Gemeinde Breckerfeld. Samstag, d. 8. Jan. 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 3.30 Uhr Kirchl. Gemeinschaft. Dienstag 8.30 Uhr Jungmännerverein. Bibelstunde. 8.30 Uhr Kirchenchor im Kindergarten. Mittwoch 8.30 Uhr Helferkreis des Kindergottesdienstes. Donnerstag 8.30 Uhr Jungmädchenverein Weggenoffenkreis. Samstag 3.30 Uhr Jungsch. des Jungmännervereins, 4 Uhr Jungsch. des Jungmädchenvereins, 8 Uhr Posaunenchor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9.30 Uhr Kindergottesdienst, 10.30 Uhr Gottesdienst, 8.30 Uhr Bibelstunde in Baitberg. Montag 8.30 Uhr Bibelstunde in Höckinghausen. Dienstag 8.30 Uhr Bibelstunde in Kierspe. Donnerstag 8.30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8.30 Uhr Kirchenchor.

Ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9.30 Uhr Kindergottesdienst, 10.45 Uhr Gottesdienst. 4 Uhr Bibelstunde. Montag 8.30 Uhr Gemeinschaftschor,